

**Gemeinderat Michael Aebersold, Bern**

---

*(es gilt das gesprochene Wort)*

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich habe Anfang Februar im Gespräch mit dem Online-Medium «Hauptstadt» gesagt, die Fusion sei eine «coole Sache». Das will ich heute noch einmal unterstreichen. Der Zusammenschluss mit Ostermundigen gibt der Stadt Bern und der Region Bern neue Dynamik und neuen Schub.

Beide, Ostermundigen und Bern, sind heute wie viele andere Gemeinden mit grossen finanziellen Herausforderungen konfrontiert. Wegen der wachsenden Bevölkerung muss zusätzlicher Wohnraum zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Einwohner\*innen führen zu höheren Steuererträgen. Sie machen aber auch neue Erschliessungen und Infrastruktur wie Schulhäuser, Kindergärten oder Pärke nötig. Zudem müssen wir jetzt in Massnahmen für den Klimaschutz und zum Auffangen der Auswirkungen des Klimawandels investieren. Das kostet!

Zur Erinnerung: Ausgangspunkt für die Fusion waren die angespannten Finanzen in Ostermundigen. Man hoffte wohl auf eine schöne Mitgift. Fakt ist: In einer Kurzzeitbetrachtung steht mal Ostermundigen besser da, mal die Stadt Bern, welche das Rechnungsjahr 2022 mit einem Überschuss von fast 15 Mio. Franken abgeschlossen hat. Ich bin überzeugt: Eine fusionierte Stadt Bern hat grösseren Handlungsspielraum, auch in finanzieller Hinsicht, und erhält gegenüber dem Kanton mehr Gewicht.

Für viele Bewohner\*innen der Stadt dürfte sich mit der Fusion wenig bis nichts ändern. Für die Ostermundiger\*innen ist die Fusion viel eher spürbar. Die Korrespondenz der Verwaltung wird künftig das Berner Wappen tragen und die Gemeinderäte einer fusionierten Stadt werden lokal nicht mehr gleich präsent sein

können. Logisch also, dass die Stadt im Interesse der Fusion in wichtigen Bereichen Zugeständnisse gemacht hat.

Dazu Beispiele:

- Die Stadteilkommission entspricht nicht dem Modell der Berner Quartierorganisation; was diese denn auch kritisiert haben.
- O'Mundo wird durch Ostermundigen fertiggestellt und wird in einzelnen Bereichen, etwa beim Baumschutz oder der Wohn-Initiative, von den Stadtberner Bestimmungen abweichen.
- Der Besitzstand des Personals von Ostermundigen wird durch eine grosszügige Pensionskassen-Lösung für Mitarbeitende ab 50 Jahre garantiert.
- In verschiedenen Bereichen werden die Leistungen in Ostermundigen ausgebaut (bspw. Betreuungsgutscheine, Schulärztlicher Dienst).

Die Fusion wird zu einmaligen Kosten von rund 15 Mio. Franken sowie wiederkehrenden Mehrausgaben von knapp 3 Mio. Franken führen. Synergieeffekte sind nicht eingerechnet, weil sich ihre Höhe nur schwer beziffern lässt. Ich gehe aber davon aus, dass es mittelfristig solche geben wird. Als Finanzdirektor kann ich klar und deutlich sagen, dass die Fusion nicht nur finanziell tragbar, sondern das Geld langfristig gut investiert ist (Long Term Investment).

Der Steuerfuss der fusionierten Gemeinde muss aufgrund der Fusion nicht erhöht werden. Dies bedeutet tiefere Steuern für Bevölkerung und Wirtschaft in Ostermundigen. Eine weitere Entlastung gibt es in Ostermundigen, weil der Stadtrat am 30. März die Einführung der Feuerwehersatzabgabe abgelehnt hat. Damit würde die Ersatzabgabe auch in Ostermundigen wegfallen. Für alle Feuerwehpflichtigen in Ostermundigen bedeutet das eine zusätzliche Entlastung von rund 200 Franken pro Jahr. Gleichzeitig führt die Fusion für die Ostermundiger\*innen zu einem grösseren kommunalen Angebot. Die Bevölkerung profitiert also gleich doppelt.

Letztlich ist ein JA zur Fusion jedoch ein strategischer Entscheid, ein Entscheid für eine gemeinsame Zukunft. Der Gemeinderat der Stadt Bern steht hinter dem Verhandlungsergebnis.

Ich bin zuversichtlich, dass auch das Parlament und die Berner Stimmberechtigten der Fusion zustimmen. Und ich hoffe natürlich, dass sich auch das Parlament und die Stimmbevölkerung von Ostermündigen von der Aufbruchstimmung und Dynamik anstecken lassen. Denn gemeinsam sind wir stärker als jeder für sich allein.